

Heinz W. Bartels
Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182
E-Mail: hwbham@googlemail.com

Heinz W. Bartels, Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg

Frau
Dr. Angela Merkel
c/o Bundeskanzleramt
Willy-Brandt-Strasse 1
10557 Berlin

Hamburg, 26. August 2010

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,
Liebe Frau Dr. Merkel,

es ist etwa ein Jahr her, dass ich mich mit einem für mich wichtigem Anliegen an Sie gewendet habe. Der Anlass war damals meine Feststellung, dass Sie für Ihre Freunde nette Geburtstagsfeiern ausrichten können. Leider haben Sie auf meine Bitte, auch mir bei der Ausrichtung einer bescheidenen Geburtstagsfeier zu helfen, mit Nichtachtung reagiert. Ich bekam nicht einmal eine Antwort!

Missachtung der Untertanen (nennt man nicht solche heute auch „Bürgerinnen und Bürger“?) kann sehr gefährlich sein für den „Principe“; Machiavelli hat dies schon im 15./16. Jahrhundert sehr deutlich erkannt und beschrieben. Einen Unterschied zur heutigen Zeit kann ich jedoch erkennen: damals bevorzugte und treue Untertanen wurden besonders gefördert und haben grossartige Werke für die Nachwelt geschaffen. Als Beispiel will ich hier nur die Medici in Florenz nennen. Sicher, Claqueure werden auch heute von den Principi besonders gefördert; die Ergebnisse und Werte für die Allgemeinheit sind bei mir jedoch mit grossen Fragezeichen versehen! Befinden wir uns schon in der von Machiavelli beschriebenen Phase der Dekadenz?

Verehrte Frau Bundeskanzlerin, Liebe Frau Dr. Merkel, ich merke, dass meine Gedanken hier schon wieder abgleiten von meinem eigentlichen Anliegen und sich hinbewegen zu grundsätzlichen Überlegungen zum Filz und den verschlungenen Wegen der Politik und deren Führer, die mich in meinen Gedanken so oft beschäftigen.

In den Medien kann ich immer wieder und immer öfter Ihre Forderungen nach Bildung und deren Notwendigkeit für das Wohlergehen Ihrer Untertanen bewundern. Das ist wirklich eine tolle Sache! Auch stelle ich fest, dass auch Sie etwas für Ihre eigene Bildung tun (ich stelle in meinem fortgeschrittenen Alter fest, dass man daran **immer** arbeiten muss). U.a. sehe ich, dass Sie eine grosse Anhängerin der Werke von Richard Wagner sind oder geworden sind; Aufführungen in Bayreuth besuchen Sie regelmässig. Auch ich mag einige Werke von Wagner sehr. Leider bin ich nicht in der wirtschaftlichen Lage, seine Aufführungen an diesem geschichtsträchtigen Ort zu besuchen.

Heinz W. Bartels

Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182

E-Mail: hwbham@googlemail.com

Aber Wagner und Bayreuth sind ja nicht der kulturelle Nabel der Republik – vielleicht für eingeschworene Wagnerianer, nicht aber in Bezug auf Bildung mit Hilfe der schönen Künste im Allgemeinen. Es gibt da auch eher triviale Werke, die jedoch durchaus auch hinführen sollten zu kritischen Gedanken der Staatsführung und aufmerksam machen auf die neben Bildung so wichtigen sozialen Fragen. Auch diese Vorgänge gehören für mein Verständnis zur Bildung.

Ich denke hier als Beispiel einmal an das Musical „Evita“; es gastiert in diesem Monat in der Hamburger Staatsoper. Ich meine, dass über die doch sehr einprägsame Musik von Tim Rice auch allgemein gültige Gedanken zur Diskussion vermittelt werden können. Aber auch der Besuch einer solchen Veranstaltung ist für sehr viele Familien nicht möglich: Karten gibt es ab 22.- Euro (Kinder etwas weniger) und so was wird selbst mit einer vielleicht demnächst anwendbaren „Bildungschipkarte“ (oder wie das hohe Kosten verursachende Instrument auch immer heißen wird) Ihrer Ministerkollegin nicht möglich sein aus finanziellen Gründen.

An einen Wagner-Besuch in Bayreuth darf ich da gar nicht denken! Solche Kosten sind ja mit denen eines Musical Besuches nicht zu vergleichen. Bei dieser Gelegenheit fällt mir eine Frage ein, die ich Ihnen gerne einmal stellen möchte: Was hat Ihr Besuch in Bayreuth zusammen mit Ihrem Lebenspartner denn gekostet? Ich meine nicht, was Sie so privat dort ausgegeben haben; das ist selbstverständlich Ihre persönliche Angelegenheit. Ich meine vielmehr die Kosten, die Ihren Untertanen in deren Gesamtheit, zu denen auch ich gehöre, durch diesen Besuch entstanden sind. Auf die Idee zu dieser Frage hat mich die Frage eines Bürgers nach den entstandenen Kosten des Grillabends für Ihren Freund George Walker gebracht. Die Gemeinschaft hat nach meinem Wissen das Recht zu solchen Fragen – auch wenn hier Gerichte bemüht werden müssen; ich gehe einfach gutgläubig davon aus, dass dies bei meiner Frage nicht notwendig sein wird.

Natürlich habe ich mit dieser Frage auch Hintergedanken, die ich nicht verbergen möchte: Ich will einfach einmal die Kosten vergleichen, die entstehen für Ihre eigenen Bildungsbemühungen als Bundeskanzlerin und den Bildungsausgaben für die Kinder und andere Bewohner der Republik, die ja nach Ihrer Meinung und den einhelligen Meinungen Ihrer Mitpolitiker so sehr wichtig sind. Selbstverständlich werde ich bei meiner Beurteilung durchaus beachten müssen, dass Bildungsausgaben für Ihre Person vielleicht als „staatstragend“ bezeichnet werden können; im Gegensatz dazu können Bildungsausgaben für Ihre Untertanen durchaus als „systemrelevant“ betrachtet werden. Seltsamer Vergleich – ich weiss es.

Nun, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, habe ich Ihnen schon so viele meiner Gedanken vertrauensvoll anvertraut, dass ich fast in Versuchung gerate, die vertrauensvolle Anrede „Liebe Angela (Angie)!“ hier zu gebrauchen. Das ist natürlich für einen Untertanen unziemlich und nicht angebracht; es bleibt Ihren Freunden wie z.B. Guido (der Arme, muss wohl viel getröstet werden), Horst, Nicolas, George Walker oder Vladimir vorbehalten (Recep – benannt nach dem 7. islamischen Monat – gehört wohl eher nicht dazu, oder ist auch er „arkadaş“?).

Heinz W. Bartels

Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182

E-Mail: hwbham@googlemail.com

Immer wieder verzettele ich mich hier und komme nicht zum Thema. Das mag wohl mit aufkommender altersbedingter Demenz zu tun haben, vielleicht auch mit aufkommender Schizophrenie – allerdings habe ich den Eindruck, dass ich solche Entwicklungen auch bei den Mitgliedern der so genannten politischen Elite in Berlin und auch in den Ländern feststellen kann. Allzu gerne vergessen sie ihre Aussagen und Versprechungen; auch bauen sie Schutzwälle auf gegen gefühlte Gegner, die zur Gefahr ihrer vorhandenen oder angedachten Macht werden könnten.

Jetzt aber wirklich zu meinem Anliegen: Bald habe ich wieder Geburtstag; ich werde 70 Jahre alt. Es wäre zu schön, bei dieser Gelegenheit ein Geschenk zu bekommen – ich dachte an eine Eintrittskarte zum Musical „Evita“. Zur Zeit kann ich mir diese nicht leisten; ich muss erst einmal eine Zuzahlung für einen Aufenthalt im Krankenhaus regeln. Vielleicht kann ich da aber noch eine Regelung mit Ihren Mitarbeitern Frau Dr. von der Leyen und Herrn Dr. Rössler finden. In den kommenden Tagen werde ich ihnen schreiben. Für die Karte zum Musical ist es jetzt aber zu spät; es wäre aber auch eine sehr egoistische Bitte. Stattdessen ist mir eine Idee gekommen, die auch im Einklang mit Ihren Forderungen zu mehr notwendiger und wünschenswerter Bildung steht.

Zu meinem 60. Geburtstag besuchten mich Vorstandsmitglieder einer Ortsgruppe Ihrer Partei und gratulierten mir mit einer guten Flasche Wein und einem Blumengebinde. Damals war ich dort Mitglied. Die Mitgliedschaft war allerdings nur von kurzer Dauer. Die dort und im Bezirksverband herrschende „Klüngelei“ – so will ich es einmal nennen – entsprach nicht meinem Stil, zu dem mich meine Eltern erzogen haben.

Als gebürtige Hamburgerin kennen Sie bestimmt das Museum für Hamburgische Geschichte in Altona. Ich kenne einige Familien mit ausländischen Wurzeln, die Kinder haben. Da würde ich gerne eine Anzahl – ich denke so an 10 Kinder und noch einen Elternteil - zu einem Besuch dieses Museums einladen. Es wäre eine sehr gute Gelegenheit diesen Menschen, die ja die Zukunft und den Wohlstand der Republik bedeuten, die Entwicklung Hanseatischer Traditionen und einer ganzen Region aufzuzeigen.

„*Libertatem quam peperere maiores digne studeat servare posteritas*“ steht seit über 100 Jahren als Leitspruch über dem Portal des Rathauses in Hamburg. Könige und Kaiser zieren die Rathausfront; über diesen jedoch thronen am Mittelturm die Darstellungen der bürgerlichen Tugenden: Weisheit, Eintracht, Tapferkeit und Frömmigkeit als Sinnbilder der Freiheit der Hansestadt.

Solche Leitsprüche durch das Hinführen mit Hilfe einer sehr interessanten Ausstellung in das Bewusstsein Jugendlicher zu bringen – ich bitte hier nicht zu verstehen, dass ich eine Leitkultur einbringen und predigen will - halte ich für einen guten Beitrag zur geforderten Bildung. Im Vergleich zu einer individuellen Bildung mit Hilfe eines Bayreuthbesuches sind die hier anfallenden Kosten sehr gering. Über die Höhe habe ich noch nicht nachgedacht; es sollten die Eintrittsgelder sein und vielleicht noch ein kleiner Imbiss und ein Apfelsaft in der Cafeteria des Museums.

Heinz W. Bartels

Haldesdorfer Strasse 117, 22179 Hamburg – Tel.: 040-64662182

E-Mail: hwbham@googlemail.com

Das würde auch wieder ein Bildungsbeitrag sein; überwiegend tendieren Jugendliche heute eher zu Burger und Cola – Produkte, die von Gesundheitspolitikern fast verteufelt werden. Bei einem solchen Besuch der Cafeteria kann auch gleich über gesunde Ernährung gesprochen werden.

Vielleicht denken Sie, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, dass dieses eine fast schon utopische Idee ist. Sie sind Physikerin; denken Sie doch einmal an grossartige Ideen Ihrer Berufskollegen, die allgemein als Utopien belächelt wurden, aus welchen sich dann nützliche und weit verbreitete Produkte entwickelten. So denke und hoffe ich denn auch, dass aus dieser zunächst einmal als Utopie anzusehende Idee sich eine durchzuführende Tat entwickelt.

Hoffnung habe ich noch – wenn auch eine ganz kleine -, sehr geehrte Frau Dr. Merkel. In Ihren Reden und Vorträgen höre ich immer wieder Sätze, in die das Wort oder Wortteil „voran“ inkludiert ist. Auch die von Ihnen immer wieder hervorgehobene eigene Führungsqualität gibt mir Anlass zur Hoffnung. Sie wollen doch bestimmt keine Politik ohne klare Aussagen machen und diese als ein Spiel mit allen Möglichkeiten der Macht betrachten – oder? Diese Frage erlaube ich mir weil ich vernehmen konnte, dass Parteikollegen Ihrer Fraktion, ja sogar Ihres Kabinetts, Äusserungen mit diesem Inhalt verkündet haben.

Nun ist es mir doch noch gelungen mein Anliegen vorzutragen und ich bedanke mich höflich für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld. Werden Sie mir in diesem Jahr auf meinen Geburtstagswunsch antworten?

Ich wünsche Ihnen weiterhin „Fröhliches Regieren und gutes Vorankommen“ - Insha'Allah!

Mit freundlichen Grüssen

Heinz W. Bartels